



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Altstadt-Mitte

Hygienecenter am Hauptbahnhof einrichten

Am Bremer Hauptbahnhof ist immer etwas los. Er ist Knotenpunkt für tausende Berufstätige, die vom Umland nach Bremen pendeln und täglich dort ankommen und abfahren. Für Besucherinnen und Besucher ist die Bahnhofsvorstadt der erste Ort, den sie von Bremen sehen und damit Visitenkarte und Tor unserer Stadt. Mit der Inbetriebnahme des Busbahnhofes wird sich die Zahl der in der Bahnhofsvorstadt ankommenden und abfahrenden Menschen in den nächsten Jahren tendenziell weiter erhöhen. Um so mehr ist es notwendig, den Blick auf dieses großstädtisch geprägte Quartier zu richten.

Die Bahnhofsgegend ist Aufenthaltsort für Menschen mit vielfältigen Problemlagen, sei es Obdachlosigkeit, Sucht oder psychischen Erkrankungen oder einer Kombination davon. Sie halten sich dort auf, weil der Bahnhof und seine Umgebung eine der wenigen Orte in Bremen sind, die zugleich Anonymität und Gesellschaft bieten. Dies war während der Corona-Pandemie um so mehr der Fall, da viele Angebote für diese Zielgruppen eingeschränkt wurden. Leider führt dies dazu, dass sich in den letzten Monaten insbesondere auf dem Bahnhofsvorplatz, rund um das Übersee-Museum und bis weit hinein in die Bahnhofsvorstadt die Aufenthaltsqualität massiv verschlechtert hat. Aggressives Verhalten, Alkoholkonsum, Schmutz, Handel und Konsum von Drogen und die Verrichtung der Notdurft rund um das Bahnhofsgebäude prägen das Bild. Dies führt nicht nur bei den in der Bahnhofsvorstadt lebenden und arbeitenden Menschen zu einer Verschlechterung des Sicherheits- und Lebensgefühls. Auch für Reisende ist der Bahnhofsvorplatz mittlerweile ein Ort, den man am liebsten möglichst schnell wieder hinter sich lässt.

In so einer Lage wird oft der Ruf nach mehr Polizei und Ordnungsdienst laut. Reine Ordnungspolitik kann das Problem jedoch nicht lösen, sondern bestenfalls in andere Stadtteile verdrängen. Neben der Einhaltung von Regeln muss den Menschen in prekären Lebenslagen Angebote gemacht werden, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Dazu gehört etwa aufsuchende Sozialarbeit sowie Konsum- und Toleranzräume. Die Bereitstellung zusätzlicher sanitärer Anlagen kann ebenfalls dazu beitragen, die Verschmutzung durch Fäkalien rund um den Bahnhof zu verringern. Nicht zuletzt stellt die Möglichkeit zur Benutzung von sanitären Anlagen und einer Waschgelegenheit auch eine Frage der Menschenwürde dar. Dies ist auch in den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen als ein Ziel festgehalten, zu deren Umsetzung sich Deutschland verpflichtet hat.

Der Senat hat im Januar 2022 einen „Aktionsplan Hauptbahnhof“ verabschiedet, in dem zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lage enthalten sind. Kernelemente dieses Aktionsplans sind eine Kombination aus der besseren Durchsetzung von Regeln z.B. bei exzessivem Alkoholkonsum durch den Ordnungsdienst bei gleichzeitiger Ausweitung von Angeboten für Menschen in prekären Lebenslagen. Eine der Maßnahmen ist die Errichtung von zwei Urinalen und die Ausweitung der Öffnungszeiten der Toilette am sog. „Szenetreff“ neben dem Intercity-Hotel.

Diese Maßnahmen gehen in die richtige Richtung, sind angesichts des offensichtlich hohen Bedarfs jedoch auf Dauer nicht ausreichend. So soll die Toilette am „Szenetreff“ bereits um 20 Uhr schließen. Menschen, die sich im Bereich des Bahnhofs aufhalten, werden in den Abendstunden weiterhin keine Möglichkeit haben, ihre Notdurft zu verrichten. Außerdem sind die vorgesehenen Urinale für Frauen nicht nutzbar. Dem Problem der Verschmutzung durch Fäkalien rund um den Bahnhof kann nur durch eine feste Toilettenanlage mit regelmäßiger Reinigung, Beaufsichtigung und ausreichenden Öffnungszeiten begegnet werden.

Ein solches Hygienecenter existiert beispielsweise bereits am Bahnhof Zoo in Berlin. Ein professioneller Träger sorgt bei diesem Modell für eine ständige Betreuung der Anlage und dient gleichzeitig als Ansprechpartner für die Besucherinnen und Besucher. Eine solche ständige Beaufsichtigung wäre in Bremen ebenfalls notwendig, um Vandalismus oder Drogenkonsum vorzubeugen. Die Erfahrungen aus Berlin zeigen jedoch, dass dieses Angebot dankbar angenommen wird und ein wirksames Mittel gegen weitere Verwahrlosung ist.

Beschluss:

- Wir fordern die Einrichtung eines Hygienecenters für Menschen in prekären Lebenslagen in der Nähe des Bremer Hauptbahnhofes. Anlieger, Trägervereine sowie der Beirat Mitte sind vorab entsprechend zu beteiligen.
- Das Hygienecenter sollte ähnlich des bereits bestehenden Modells am Bahnhof Zoo in Berlin über kostenfrei zu nutzende Toiletten und Duschen verfügen. Die Toiletten sollen dabei mindestens bis 22 Uhr geöffnet sein und dauerhaft durch einen Reinigungs- bzw. Sicherheitsdienst betreut werden.